

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 15 (1908)

Heft: 1

Rubrik: Mode- und Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und überseeischen Ländern bringt häufig, insbesondere für die Korrespondenz und Spedition, Unregelmässigkeiten mit sich. Der Fabrikant, der Kommissionär, der Seidenhändler müssen sich nach den Abgangszeiten der Dampfer richten; das verspätete Eintreffen eines amerikanischen oder asiatischen Kuriers bedingt eine unerwartete Arbeitshäufung, die sich schlechterdings nicht auf mehrere Tage verteilen lässt. Eine Verlängerung der normalen Arbeitszeit ist in solchen Fällen, die allerdings zu den Ausnahmen gehören, ebensosehr ein Gebot der Notwendigkeit, wie für die Jahresabschlüsse.

Es muss nicht nur jederzeit dem Arbeitgeber die Möglichkeit gegeben sein, die Arbeitszeit in dringenden Fällen verlängern zu dürfen, es darf diese Verlängerung auch nicht an die Erfüllung umständlicher Formalitäten gebunden sein. Die Tage, die Ueberzeitarbeit bringen, lassen sich im kaufmännischen Betrieb in den wenigsten Fällen voraussehen. Es kann doch nicht auf die sofortige, notwendige Erledigung eines Auftrages verzichtet werden, weil zunächst auf schriftlichem Wege die Genehmigung einer Behörde für die allfällige Ueberschreitung der Arbeitszeit einzuholen ist! Oder soll der Arbeitgeber es auf eine Uebertretung des Gesetzes ankommen lassen, da ihn die Busse unter Umständen weniger schwer trifft als eine verspätete Ausführung des Auftrages? Rigorose Bestimmungen, die für die Ordnung der Arbeit in Fabriken ihre Berechtigung haben mögen, lassen sich nicht ohne weiteres auf kaufmännische Betriebe übertragen und am wenigsten auf Geschäfte, deren Tätigkeit sich in erster Linie nach dem Verkehr mit dem Auslande richten muss.

Das Gesetz schreibt vor, dass Ueberzeitarbeit mit mindestens 25 Prozent Aufschlag bezahlt werden soll. Wir kennen die gesetzliche Bestimmung, auf die sich eine derartige Lohnvorschrift stützt, nicht, gestatten uns aber darauf hinzuweisen, dass auch hier den tatsächlichen Verhältnissen nicht Rechnung getragen ist. Es ist bei dem im Monatslohn angestellten weiblichen Bureaupersonal nicht Brauch, für versäumte Stunden und Tage Lohnabzüge zu machen und die Jahresgratifikationen, die sich so ziemlich in allen Geschäften eingebürgert haben, bieten ohnedies für Ueberzeitarbeit ausreichende Entschädigung.

Die Ausführung des Gesetzes müsste zu ständigen Reibereien und unhaltbaren Zuständen führen. Wir erlauben uns Ihnen zu beantragen, es seien aus dem Gesetze die Vorschriften über die weiblichen Bureauangestellten, die ohne ersichtlichen Grund einem für Arbeiterinnen und Ladenpersonal zugeschnittenen Schutzgesetze unterworfen werden sollen, zu streichen und es sei durch Einvernahme der in Frage kommenden Arbeitgeber und Arbeitnehmer zunächst festzustellen, ob die Notwendigkeit einer besonderen Regelung der Arbeitsverhältnisse der weiblichen Angestellten in kaufmännischen Bureaux überhaupt vorliegt.

Die Zürcher Handelskammer und der Verband Zürcherischer Kreditinstitute haben sich ebenfalls gegen die vom Regierungsrat vorgesehene Regelung der Arbeitsbedingungen für das weibliche Bureaupersonal ausgesprochen und letzteres selbst will in seiner grossen Mehrheit von den ihm aufgezwungenen Schutzbestimmungen nichts wissen und verlangt, dass zunächst durch eine Enquête eine genaue Prüfung der tatsächlichen Verhältnisse vorgenommen werde.

Streikklausel in der italienischen Seidenindustrie. In den „Mitteilungen“ vom 1. Dezember v. J. ist der Beschluss des „Mailänder Schiedsgerichtes für Rohseidenhandel“ veröffentlicht worden, laut welchem Streik schlechthin als höhere Gewalt bezeichnet wird und die Ware, ohne Schadenersatz, jederzeit abgenommen werden muss. Das Schiedsgericht der Associazione Serica in Turin hat sich dieser Auffassung nicht in vollem Umfange angeschlossen: es wird zwar in den Turiner Platzsanzen für den Handel in roher Seide die Bestimmung aufgenommen, dass der Streik als höhere Gewalt anzusehen sei und damit laut Art. 40 und 75 dieser Usanzen festgestellt, dass der Abnehmer, der verspäteten Lieferung wegen, keinerlei Ansprüche auf Schadenersatz geltend machen kann — im Gegensatz zu der Mailänder Interpretation ist es aber dem Käufer, im Falle von Streik bei dem Lieferanten, von Anfang an freigestellt, vom Vertrage zurückzutreten oder nicht.

Der Beschluss des Mailänder Schiedsgerichtes, der in ausgesprochenster Weise nur auf die Wahrung der Interessen des Rohseidenerzeugers Bedacht nimmt, begiebt bei den Abnehmern vielfachem Widerspruch; um nun in dieser ausserordentlich wichtigen Frage eine beide Teile befriedigende Lösung zu erzielen, soll, auf Veranlassung der Associazione Serica, in den ersten Monaten dieses Jahres in Mailand eine Zusammenkunft von Vertretern der italienischen und ausländischen Seidenindustrie-Verbände stattfinden.

Firmen-Nachrichten.

Oesterreich. — In Wien ist die Seidenwarenfabrik F. Wögerers Söhne, Wien und Pilnikau, in Zahlungsstockung mit 1,100,000 Kronen Passiven geraten. („Seide“.)

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Ueber den Geschäftsgang auf dem Seidenmarkt werden aus Mailand folgende Mitteilungen gebracht:

Nach einer langen Periode flauen Geschäftsganges und wenn wir auch noch weit entfernt sind von einer namhaften Besserung der Geschäftslage, so ist doch der vermehrte Eingang von Anfragen ein untrügliches Zeichen für die Wiederauflebung der Geschäfte. Das Bedürfnis ist da und so werden auch in kurzer Zeit die Einkäufe gemacht werden müssen und damit ist der Anfang gemacht.

Die italienischen Seiden hatten grössere Nachfrage und auch die Transaktionen waren belangreicher, aber was die Preise anbelangt, so können wir noch keine Verbesserung konstatieren, vielmehr sind etliche neue Konzessionen gemacht worden. Der unsichere Geschäftsgang in letzter Zeit und die Schwierigkeit, Abschlüsse zu machen, haben die Spinner veranlasst, die eingehenden Offerten ohne Zögerung zu akzeptieren, sobald dieselben nur irgendwie annehmbar waren. Es ist zwar zu hoffen, dass auch die Preise sich in kurzer Zeit bessern werden, um so mehr, als die Stocks nur unbedeutend sind.

Von Amerika, das für die italienischen Seiden lange Zeit wenig Interesse zeigte, sind vermehrte Anfragen für gelbe und weisse Grègen eingegangen, und es sind in gewissen Qualitäten auch ziemlich bedeutende Abschlüsse gemacht worden.

Von europäischen Plätzen kamen hauptsächlich Anfragen für feine und mittlere Qualitäten; auch Grègen fanden einiges Interesse.

Letzte Woche zeigten die japanischen Grègen Zeichen lebhafter Neubebelung; aber die neuesten Nachrichten von Yokohama melden, dass die frühere Untätigkeit wieder zurückgekehrt sei, da die Fabrikanten die geforderten Mehrpreise nicht bezahlen wollen.

Die bessere Situation der Seide hat auch den Kokonsmarkt etwas animiert. Es hat viele Filanden, die nur noch kleine Vorräte haben und die sich nun beeilen, sich für grössere Bedürfnisse zu decken.

Ueber den Seidenmarkt im Jahre 1907 geben die nachfolgenden, in der „N. Z. Z.“ gebrachten Notierungen des Preiscourant der Zürcher Seidenindustrie-Gesellschaft ein sprechendes Bild der vorgekommenen Preisschwankungen. Es wurde erzielt für

	ital. Organzin class. 22/24	Japan. Organzin fil. 22/24	China-Frame Tsallée subl. t. c. 46/50 3fach 36/40	Mail. Frame subl. 28/30	Canton-Frame 2fach 22/28
30. Dez. 1906	65.—	64.—	62.—	50.—	60.—
4. Febr. 1907	66.50	65.—	63.—	50.—	61.—
4. März	69.—	67.—	64.—	51.—	63.50
19. April	77.—	74.—	72.—	56.—	69.50
27. Mai	75.50	73.—	69.50	56.—	69.—
8. Juli	72.—	71.—	66.—	54.—	67.—
2. August	72.—	71.—	66.—	52.—	66.—
2. September	74.50	73.—	68.—	53.—	68.—
14. Oktober	74.—	73.—	67.—	52.50	67.50
23. November	68.—	61.50	56.—	50.—	62.50
14. Dezember	64.—	—	53.50	48.—	59.—
31. Dezember	60.50	—	51.—	46.—	56.50

Nachfolgend noch die mutmasslichen Ergebnisse der Totalernte für

	1907	1906	1905
Europa	5,970,000	5,750,000	5,500,000
Levante	2,600,000	2,480,000	2,430,000
China	3,674,000	2,829,000	2,727,000
Canton	2,303,000	1,888,000	1,931,000
Japan	6,300,000	5,901,000	4,542,000
Indien	293,000	300,000	280,000
Total K.	21,140,000	19,148,000	17,410,000

Seidenwaren.

War es im Laufe des soeben zu Ende gegangenen Jahres überaus schwierig, Situations- und Modeberichte angesichts der bereits mehrfach betonten unerquicklichen Verhältnisse zwischen Angebot und Nachfrage zu bringen, so liegen am Jahresschluss noch weniger massgebende Anhaltspunkte für irgend eine bestimmte Modedirektion und daraus resultierenden Impuls auf die Fabrikations-tätigkeit vor. Was gekauft wird, sind etwa Lagerposten in glatter Ware, hauptsächlich weisse und schwarze Tafetn. Angesichts der fallenden Rohseidenpreise bleiben Bestellungen für Neuheiten und Ordreware aus. Die Ver-

hältnisse werden sich erst ändern, wenn sich die Lage im Rohseidenmarkt geklärt hat und die Preise bei annehmbarem Stand eine gewisse Stabilität einzuhalten versprechen. Die Situation ist in allen Fabrikationszentren annähernd gleich, am unerquicklichsten in Krefeld, wo infolge der Generalsperre die Arbeit beinahe vollständig ruht. In Amerika hat man verschiedenerorts die Arbeit auf die Zeit von 8 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags beschränkt und Samstags die Betriebe ganz eingestellt.

Die Bandindustrie hat einige stille Monate hinter sich, man hofft aber wieder auf Belebung der Geschäftstätigkeit, indem Bänder für Ballkleider, namentlich auch Ecossais, viel Verwendung gefunden haben und die Mode den Artikel doch nicht auf einmal zu sehr vernachlässigen dürfte. Für Gürtel und Schärpen werden zum Teil sehr reiche ansprechende Neuheiten gebracht.

Für die Gestaltung der Mode in Damenkleiderstoffen geben die neuern Berichte aus Wollen-Textilzentren einigen Anhaltspunkt. So ist einem Bericht aus Gera-Greiz folgendes zu entnehmen:

Die Neumusterung für Herbst und Winter 1908/09 hat sich in Damenstoffen erfreulicherweise schon recht lebhaft entwickelt. Die Sommermusterung endete mit einer lebhaften Nachmusterung in Chevrons und Diagonals, die von zahlreichen Fabrikanten forcirt wurden und auch gute Orders brachten.

Der Ausgang der Sommermusterung wurde zunächst grundlegend für die gegenwärtige Wintermusterung. Es werden infolgedessen sehr lebhaft Chevronbindungen in Tuchgeweben zu giebigen Neuheiten ausgestaltet.

Weiter bringt man Jacquard-Chevrons, in Satin und Köper gelegt, wovon sich namentlich Streifenmuster prächtig ausnehmen.

Auch in Cheviot mustert man viel, weil sich Diagonal- und Chevronbindungen vortrefflich für Cheviots eignen. Selbstverständlich werden auch ähnliche Artikel in Kammgarnausführung gebracht.

Als besondere Neuheit bringt man Bordüren, die man schon in der Sommermusterung in Grègeside mit Voilefond in glatten Streifen gebracht hat, jetzt in den verschiedensten Ausführungen in Jacquard für Cheviots, hauptsächlich in einfachen, starken Chevrons und in Kammgarn auf Köperfond mit Mohairerscheinungen. Der Bordürenmusterung war bisher nicht das rechte Vertrauen geschenkt worden, weil die Artikel früher selten ein grosses Geschäft gebracht haben. Diesmal ist es jedoch anders, da viele Bordürenmuster, die die Fabrikanten der Kundschaft vorgelegt haben, aufgenommen wurden.

Im allgemeinen erwartet man für den Winter eine Zunahme von Jacquardartikeln, weil sich die herrschenden Bindungen gut für Winterstoffe verwenden lassen. Ausser den genannten Artikeln werden zahlreiche grobe, fädige Gewebe in Jacquard- und Unicharakter bemustert, wobei auch der Karocharakter in feinen Strichen zur Verwendung gelangt. Dies lässt erwarten, dass im weiteren Verlauf der Neumusterung derselbe noch stärker kulti-viert zur Geltung kommen wird.

In Schaftartikeln ist die Musterung ebenfalls eine umfangreiche und lehnt sich teils an die schon erörterten Geschmacksrichtungen mehr oder weniger an.

Stickereiindustrie.

Angesichts der unsicheren Lage hat man in der St. Galler Stickereiindustrie eine Einschränkung der Stickereiproduktion beschlossen, indem vorläufig nur noch vier Tage in der Woche gearbeitet wird. Im benachbarten Vorarlberggebiet hat man sich diesem Vorgehen angeschlossen. Die Aussichten der Mode für Stickereien werden immerhin nicht als ungünstig erachtet.

→ Kleine Mitteilungen. ←

Die zürcherische Seidenstoffweberei vor 50 Jahren. Im Jahre 1857 zählte man im Kanton Zürich 102 Seidenstoff-Fabrikanten, die alle für das Ausland arbeiteten, 10 Seidenfärbereien und 6 Seidenpressen und -Appreturen. Es standen 25,290 Handstühle in Betrieb und Fabrik, Färberei und Appretur beschäftigten insgesamt 32,862 Personen. Die Weberei allein zahlte Arbeitslöhne im Betrage von 8,3 Millionen Franken aus. Das Gewicht der zur Farbe gegebenen Rohseide betrug 452,300 Ko., die Zahl der eingegangenen Stücke 229,930.

Paquin †. Ueber den kürzlich verstorbenen Pariser Damenschneider Paquin wird folgendes mitgeteilt:

Der Mitherrscher und König der Mode-Zentrale Paris ist dahingegangen, und nicht nur die Pariser Damenwelt betrauert ihn, sondern für die eleganten Frauen aller Herren Länder bedeutet sein Tod einen Verlust. Er ist nur 45 Jahre alt geworden. Ein geborener Pariser, widmete sich M. Paquin (sein eigentlicher Name war Isidor Jacob) zuerst dem Bankfach. Bald aber sattelte er um und begründete im Jahre 1889 ein Schneideratelier zusammen mit seiner jungen Frau, welche die eigentliche Seele des Geschäftes wurde, das sich in so unverhältnismässig kurzer Zeit zu einem Welthaus ersten Ranges entwickelte. Nach einiger Zeit wurde in London ein Zweiggeschäft eröffnet, und im Jahre 1896 wurde aus dem Geschäft eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 12 Millionen Franken. Trotz dieser Umwandlung aber blieb das Ehepaar Paquin an den Spitzen des Unternehmens, dem sein hervorragend feiner Geschmack eine künstlerische Note verlieh. Das Geheimnis seiner Erfolge lag in seiner genialen „Linienführung“, in seinem eminenten zeichnerischen Können. Er war es, der dem Begriff der Linie, der edlen Form, wieder den hohen Platz einräumte, den sie bei dem Künstlervolk der Griechen inne hatte, und der die Schönheit der Konturen eines Kleides zuerst durch Bühnenkünstlerinnen in der Welt des Scheins, und dadurch bald in der gesamten realen Welt ihrem Triumph zuführte. Bei keiner Première, keinem Rennen, keiner Vernissage fehlte dieser Meister der Mode, wo sein Künstlerauge die Wirkung seiner Schöpfungen abschätzte und neue Anregungen erspähte. Und nicht nur seiner Kundenschaft war Paquin ein getreuer Ratgeber, sondern auch seinem Personal gegenüber. Es herrschte hier ein wirklich patriarchalischer Ton zwischen Chef und Angestellten, und nicht zum wenigsten bedauerte es sein Personal, als sich Paquin vor zwei Jahren von den Geschäften infolge einer schweren Erkrankung zurückziehen musste. Immerhin stand er bis zum letzten Tage „hinter den Koulissen“,

auf das wirksamste unterstützt von seiner Frau, welche auch das begonnene grosse Werk ihres Mannes forsetzen wird.

Ueber Pariser Warenhäuser. Die Galeries Lafayette haben einen Reingewinn von 2,220,000 Fr. erzielt, verteilen aber keine Dividende.

Die Grands Magasins du Printemps haben 4 Mill. Fr. verdient und bezahlen 16,52 Prozent auf Vorzugsaktien und 19,20 Prozent auf gewöhnliche Aktien.

Die Dividende der Vereinigten Kunstseidefabriken in Gelsterbach-Frankfurt a. M., die im Jahre 1906 von 45 auf 20 Prozent zurückgegangen war, wird für 1907 neuerdings niedriger erwartet. Die Gesellschaft war sehr stark beschäftigt; der Auftragsbestand geht jetzt auf das Dreieinhalfache des Bestandes von 1906, aber die Verkaufspreise waren zeitweise weichend und die Selbstkosten wegen steigender Preise von Sprit und Aether höher.

→ Briefkasten. ←

Die von Mitgliedern und Abonnten übermittelten Neujahrswünsche werden bestens verdankt und herzlichst erwidert.

Redaktionskomité:
Fr. Kaeser, Zürich IV Dr. Th. Niggli, Zürich II.

Disponent

gesucht in grösseres Etablissement Deutschlands nahe der Schweizergrenze.

Derselbe muss mit dem „ins Farbrüsten“ von Organzin und Trame vollkommen vertraut sein.

Offerten unter Chiffre L. W. 619 mit Gehaltsansprüchen und Referenzen befördert die Expedition dieses Blattes.

Geschäfts-Verkauf.

Einem Fachmann der Textilbranche wäre Gelegenheit geboten, in Basel ein gutgehendes 609

Spezialfabrikationsgeschäft

das aus Gesundheitsrücksichten abzutreten ist, zu günstigen Bedingungen zu übernehmen. Nötiges Kapital Fr. 40,000.—. Anfragen unter U 7324 Q an Haasenstein & Vogler, Basel.

